

Stellungnahme

Mir wird vorgeworfen, Hausfriedensbruch auf einem militärischen Gelände begangen zu haben.

Der Fliegerhorst Büchel ist eindeutig kein häuslicher Bereich, in dem Frieden herrscht. Im Gegenteil: Hier wird der Krieg geübt. Tagtäglich.

Insofern trifft die Anklage des Hausfriedensbruches nicht zu.

Frieden kann nur geschaffen werden, in dem wir abrüsten, Rüstungsproduktion einstellen, militärische Einrichtungen schließen und Entfeindung üben. Aber nicht mit militärischen Mitteln. Und daher dient auch der Fliegerhorst Büchel nicht dem Frieden.

Die Frage hier vor Gericht ist:

Ist Ziviler Ungehorsam ein geeignetes Mittel um demonstrativ auf einen Missstand aufmerksam zu machen und damit legitim?

Ja, denn Ziviler Ungehorsam hat eine lange Tradition:

Ein ägyptischer [Pharao](#) hatte den [Hebammen](#) befohlen, alle neugeborenen Jungen zu töten. Die Hebammen weigerten sich diesen [Genozid](#) auszuführen.

Viele gesellschaftlichen Entwicklungen mussten mühselig erkämpft werden:

Die Rassendiskriminierung in den USA wurde durch viele kleine Aktionen Ziviler Ungehorsams und eine breite Bürgerrechtsbewegung beendet;
die deutsche Mauer fiel, weil Menschen beharrlich und gewaltfrei monatelang auf die Straßen bzw. in die Kirchen gingen;
der Genmais Mon 810 wurde vom Europäischen Gerichtshof verboten, nachdem jahrelang fast alle Aussaaten behindert und die kleinen Maispflanzen wieder aus dem Boden gezupft wurden....

Hebammen, Straßenbahnnutzerinnen, DDR Bürger, Landwirtschaftsstudent_innen, Kriegsgegner_innen.

Uns alle eint, dass wir Einfluss auf gesellschaftliche Entscheidungen nehmen: Gewaltfrei, mutig und im Ungehorsam gegenüber einigen staatlichen Gesetzen.

Die Geschichte zeigt auch:

Gesetze und Realitäten ändern sich langsam. Es braucht Menschen, die auf das Unrecht aufmerksam machen. Mit Protest, Leser_innenbriefen, Petitionen, Verfassungsklagen, Unterschriftensammlung, Fastenaktionen...

Doch während diese öffentlichen Proteste stattfinden, kann z.B. auf dem **Fliegerhorst in Büchel** weiterhin das Töten geübt werden.

Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, die Start- und Landebahn der Tornados an einem frühen Herbstmorgen zu besetzen. Ganz bewusst, haben wir den Aktionsbeginn auf die Dämmerung gelegt - damit wir gut sichtbar sind.

Trotzdem hat es mehr als 45 Minuten gedauert, bis wir entdeckt wurden. Trotz großer bunter Luftballons und Transparente, die wir mitgeführt haben.

Von Büchel geht eine Bedrohung aus. Eine Bedrohung, die die Menschen im Zielgebiet der mitgeführten Atombomben betrifft. Wie bei der Hiroshimabombe, bzw. noch viel todbringender, würde eine ganze Großstadt vom Erdboden verschwinden. Mehrere hundert Quadratkilometer wären verseucht, es gäbe Hunderttausende von Verletzten. Auch die nachfolgenden Generationen, die vielleicht diesen Angriff überlebten, würden mit ihren Babys Spätfolgen davon tragen, die ich als Hebamme mir kaum vorstellen kann.

Aber auch für die Eifel geht eine Gefährdung aus:

Wer klärt die Menschen hier in der Region auf, dass so ein Standort auch Angriffspunkt für wahnsinnige militärische Angriffe sein könnte - und wenn auch nur wegen eines irrtümlichen Computerfehlers?

Massenvernichtungswaffen gehören von dieser Welt verbannt. Wer das in der Politik nicht umsetzt, betreibt die Vorbereitung zum Massenmord.

Diesen Vorbereitungen widersetze ich mich, in dem ich in Büchel den militärischen Flugverkehr gestört habe.

Und diesen Kriegsvorbereitungen werde ich mich immer wieder widersetzen- in Büchel oder anderswo.